

hin bis zum schwarzen Meere, der großen Wegscheide der Völker, sich verbreitet, und längs des adriatischen Meeres gerade den Küsten Illyriens und Griechenlands gegenüber liegt; so mußten in den ältesten Zeiten vom Norden her, bei dem fortdauernden Vorwärtsdrängen der mittelasiatischen Völker vom Osten nach Westen, eben so häufig hier Einwanderungen geschehen, wie seine südlichen Küstenländer von ansiedelnden Kolonisten besetzt wurden. In Oberitalien (Gallia cisalpina bis an den Rubicon, das erst seit Augusts Zeiten zu Italien gerechnet ward, und Liguria) wohnten in den ältesten Zeiten gallische, ligurische und iberische Stämme. Mittelitalien umschloß sechs Länder: westlich Etrurien, Latium und Campanien, bewohnt von den Etruskern, Lateinern und Campanern, östlich: Umbrien, Picenum und Samnium, bewohnt von den Umbriern, Picentern und Samnitern. Doch waren dies nur die sechs Hauptvölker; denn zu dem Völkerbunde der Lateiner, in den fruchtbaren Ebenen zwischen der Tiber und Circeji, gehörten viele kleinere Völkerschaften (die Herniker, die Sabiner, die Nequicoler und die Marsen östlich in den Apenninen, und südlich die Volsker, Rutuler und Auriker). — In Unteritalien (Großgriechenland) ließen sich Griechen und Asiaten in verschiedenen Zeiträumen nieder. Zu ihm gehörten vier Landschaften: westlich Lucanien und Brutium; östlich: Apulien und Calabrien.

Oberitalien scheint seine gallischen und iberischen Stämme (die letztern biscaenischen Ursprungs) aus Gallien und Spanien erhalten zu haben; die Ligurier waren ein sehr altes italisches Volk. Die Umbrier waren altgallischen Ursprungs (im Gegensatz der später einwandernden Gallier); die ausonischen Völkerschaften, die bis an die sicilische Meerenge sich ausgebreitet hatten, und zu denen die Campaner, Samniter und Sabiner gehörten, nannten sich Abooriginer oder Ureinwohner, obgleich auf eine solche Benennung nicht zu rechnen ist, weil sie vielleicht erst seit der Zeit gebraucht ward, als die aronischen Völ-